

Heilpädagogische Schule Heerbrugg
Logopädischer Dienst Mittelrheintal

LEITFADEN
„Schwierige
Erziehungssituationen“
Umgang und Lösungswege

Arbeitsgruppe:
Cotti Leander
D’Haene Patrick
Herrmann Nadine
Nauer Theres
Zaugg Simone
Ziegler Astrid

Dezember 2004

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
Ausgangssituation	
Vorgehensweise:	
- Projektskizze	
- Arbeitsgruppe	
- Sammlung von Beschreibungen	
- Beizug externe Fachperson	
- Impulstag	
LEITGEDANKEN-GRUNDHALTUNG-MENSCHENBILD	5
Pädagogisches Konzept HPS	
Ressourcen- und kompetenzorientierte Grundhaltung	
Wertschätzung und Respekt	
SCHWIERIGE ERZIEHUNGSSITUATIONEN	6
Ursachen, Vorkommen, Erscheinungsformen	
Verarbeitungsebenen und Formen (Skizze)	6a
LÖSUNGSSUCHE	7
Vorhandene Handlungsschematas	
Kreative Lösungssuche	
- Prinzipien aus der Lerntheorie	
- Eigene Persönlichkeit und Befindlichkeit	
- Authentizität/ Positionen/ Rollen	
- Werkzeuge aus der Kommunikationspsychologie	
UMSETZUNGSFORMEN	10
Umsetzung in die Praxis	
Konfliktlösungsthemen im Unterricht	
EVALUATION	11
HINWEIS	12

EINLEITUNG

Ausgangssituation

Im Rahmen einer Überprüfung zur Anerkennung der HPS am 14. August 2002 wurde uns die Auflage erteilt, ein Konzept zu „Schwierige Erziehungssituationen und Strafprinzipien“ zu erarbeiten. Im Rahmen der letzten Visitation durch die Sonderschulkommission konnten wir berichten, dass wir diesen Auftrag in Form eines Projektes ausführen möchten.

Auftrag

Im Laufe des Schuljahres 2003/ 04 haben wir uns entschieden, das grosse und umfangreiche Thema praxisbezogen anzugehen. Um zu vermeiden, dass das Konzept „papierig“ bleibt, wollten wir eine auf Grundhaltungen und Werte reflektierende und klar auf unsern pädagogischen Alltag bezogene Form der Auseinandersetzung mit dem Thema wählen. Somit erreichen wir Nachhaltigkeit in der Wirkung.

Nachhaltigkeit

In Form dieses Leitfadens halten wir die Vorgehensweise fest, beschreiben Menschenbild und Grundhaltung und Formen von schwierigen Erziehungssituationen und skizzieren Lösungswege und Formen der Umsetzung.

Leitfaden

Vorgehensweise

Vorerst wird in einer Projektskizze und dem Festhalten von Zielen das Vorgehen bestimmt. Dann erfolgt die Gründung einer internen Arbeitsgruppe. Diese erfasst über eine Befragung der Mitarbeitenden vorerst die aktuelle Situation über die Beschreibung von „Schwierigen Situationen“ im Schulalltag. Die Arbeitsgruppe arbeitet unter Beizug einer externen Fachperson, ein Impulstag sensibilisiert fürs Thema.

Projektskizze/ Projektziele

Reflexion

- Zu Leitgedanken-Grundhaltung-Menschenbild nachdenken
- Auseinandersetzung mit Handlungsmodellen

Praxisbezug

- Schwierige Erziehungssituationen: mögliche Bereiche und Formen der Verarbeitung beschreiben
- Lösungsmodelle finden
- Umsetzungsformen erarbeiten

Konzept/ Erstellen eines Leitfadens

- Beschreibung der Vorgehensweise
- Festhalten von Lösungsmodellen und Umsetzungsformen

Arbeitsgruppe

Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe (3 Lehrkräfte, Fachlehrkraft
Einzelförderung, 1 Logopäde, Schulleiterin) setzt sich mit Inhalt
und Vorgehensweise auseinander.

Sammlung von Beschreibungen

Die AG hat entschieden, dass sie aus der umfangreichen
Thematik zunächst von allen Mitarbeitenden eine „Sammlung“
von „Schwierigen Erziehungssituationen“ erstellen möchte. Damit
kann sie in Erfahrung bringen, wo denn im pädagogischen Alltag
der Schuh drückt.

Wo der Schuh
drückt

Diese Rückmeldungen werden in einem Raster geordnet nach
dem Kriterium der Beziehungsebenen (Schwierige Situationen:
Kind-Kind/ Kind-Erwachsene/ Gruppe-Kind/ Gruppe-Erwachsene).
Die Umschreibung und Beschreibung von „Schwierigen
Erziehungssituationen“ und die Fragestellungen zeigen eine
grosse Themenvielfalt. Schwierige Erziehungssituationen werden
in kleinsten alltäglichen Vorkommnissen beschrieben. Sie können
aber auch als tiefe Belastungen und als Gefühle von Ohnmacht
beschrieben werden. Die eigene Befindlichkeit wird durch solche
Grenzerfahrungen stark betroffen. Es kommt zu Konfrontationen
mit eigenen Aggressionen, der Beschreibung von Gefühlen der
Macht und der Ohnmacht.

Grosse
Themenvielfalt

Beizug einer externen Fachperson

Zur Projektbegleitung und Unterstützung einer vertieften
Auseinandersetzung entschieden wir uns, eine Fachperson bei zu
ziehen.

Fachperson

Impulstag

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, durch die Auseinandersetzung
mit verschiedenen Werkzeugen neue Sichtweisen und
Verhaltensmöglichkeiten in „Schwierigen Erziehungssituationen“
zu erwerben und die Sensibilisierung für einen
verantwortungsvollen Umgang mit Grenzen zu stärken. Mit der
Absicht, das eigene Handlungsrepertoire mit professioneller
Unterstützung zu erweitern, haben wir den Einstieg in Form eines
Impulstages mit dem externen Fachberater gestaltet.

Suchen nach
neuen
Verhaltens-
möglichkeiten

Sensibilisieren

LEITGEDANKEN-GRUNDHALTUNG-MENSCHENBILD

Pädagogisches Handeln ist gelenkt und geprägt von Leitgedanken, einer bestimmten Grundhaltung und eines Menschenbildes.

Pädagogisches Konzept HPS Heerbrugg

Pädagogisches Konzept der Heilpädagogischen Schule Heerbrugg (S.2-3)

„Eigenständigkeit und Individualität sind Grundrechte jedes Menschen.“

Grundrechte

„Die Gleichwertigkeit aller Menschen schliesst das Recht auf individuell angepasste Erziehung, Förderung und Bildung mit ein. Dieses Recht beinhaltet bedürfnisgerechte lern- und entwicklungs-unterstützende Massnahmen.“

Eigenständigkeit
Individualität

„Wohlbefinden basiert auf ganzheitlicher Förderung im körperlichen, geistigen und seelischen Bereich und befähigt zu aktivem Mitgestalten der Umwelt.“

Ganzheitlichkeit

Ressourcen- und kompetenzorientierte Grundhaltung

Wir gehen davon aus, dass Ressourcenorientierung keineswegs die Abwendung von Problemen bedeutet. Sie stellt jedoch eine andere Art der Sichtweise, der Wahrnehmungs- und Denkweise in der Haltung und Grundeinstellung dar. Es geht darum, mit den Qualitäten der Kinder Verbindung aufzunehmen. Die Kompetenzen werden gewichtet und genutzt, um die Handlungen auf die Lösungen zu richten. Eine solche veränderte Sichtweise gibt schwierigen Erziehungssituationen oft eine neue Richtung. Die Beziehung zum Kind/ zum Jugendlichen gestaltet sich konstruktiv und positiv. Eigene Handlungskompetenzen werden erweitert.

Veränderung
der
Sichtweise

Es können Selbstwert erhöhende Bestätigungen erfolgen, positive Erwartungen ausgelöst und verstärkt werden, die Ressourcen bekommen Gewicht und können für die Entwicklung genutzt werden. Durch positive „Umdeutungen“ einer Situation oder einer Verhaltensweise werden neue Lösungswege eröffnet. Der Blick ist auf Vorhandenes gelenkt und eröffnet neue Perspektiven.

Umdeuten

Das
Vorhandene
sehen

Wertschätzung und Respekt

Die oben beschriebene Grundhaltung ist geprägt von Wertschätzung und Respekt gegenüber dem Individuum. Wenn in Konfliktsituationen der Respekt vor der Sichtweise eines jeden Beteiligten die Lösungssuche prägt, ist der Weg bereitet zu einem guten Einvernehmen für alle Beteiligten.

Unterschiedliche
Standpunkte

Die Berücksichtigung und bewusst gemachte Tatsache, in welcher

Rolle oder Position gehandelt wird, kann den Umgang von Gefühlen der Macht und Ohnmacht erleichtern.

SCHWIERIGE ERZIEHUNGSSITUATIONEN

Ursachen, Vorkommen, Erscheinungsformen

Schwierige Erziehungssituationen haben verschiedene Ursachen, entstehen in unterschiedlichen Kontexten und Bereichen des pädagogischen Alltags.

Ihre Erscheinungsformen unterscheiden sich oft sehr deutlich in der Dynamik des Geschehens. Sie lösen bei den verantwortlichen erziehenden Personen dementsprechend unterschiedlich ausgeprägt Hilflosigkeit, Überforderung und Stress aus.

Ursachen seitens des Kindes:

- Unangemessene, unangepasste und unerwünschte Verhaltensweisen
- Aggression
- Rückzug, Verstummen, Verweigerung
- Gewalt und Repression (physische Gewalt, psychische Gewalt, Vernachlässigung, sexuelle Übergriffe und Missbräuche, strukturelle Gewalt)

Vorkommen und Erscheinungsformen:

- Aggression und Gewalt von Kind zu Kind
- Aggression und Gewalt von Kind zu Gruppe
- Aggression und Gewalt von Gruppe zu Kind
- Aggression und Gewalt von Gruppe zu Gruppe
- Aggression und Gewalt von Erwachsenem zu Kind
- Aggression und Gewalt von Kind zu Erwachsenem
- Rückzug Kind zu Gruppe
- Rückzug Kind zu Erwachsenen
- Rückzug Kind zu Systemen

Verarbeitungsebenen und -formen

Folgende Skizze ist das Ergebnis eines internen Fachberatungstages.

Skizze: S. 6a

LÖSUNGSSUCHE

(Erläuterung Tabelle von oben)

Vorhandene Handlungsschematas

Die Überwindung schwieriger Erziehungssituationen kann oft schnell eintreten, wenn klare Regelungen bestehen mit vorher angekündigten positiven oder negativen Konsequenzen/ Strafen.

Wenn die Reglemente oder vereinbarten Konsequenzen der Situation angemessen gewählt worden sind, kann positive Veränderung erfolgen. Konsequenzen

Ist dies nicht der Fall, muss die Regelung der Situation, den persönlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten des Schülers oder der Schülerin angepasst werden. Individuell

Genau zu prüfen ist, über welche kognitiven Möglichkeiten ein Kind verfügt, um die Folgen seiner Verhaltensweisen einzuschätzen. Kinder/ Jugendliche, bei denen ein Regelverständnis möglich ist und wenn sie in der Lage sind, ihr eigenes Verhalten auf einer Werteebene einzuordnen, kann auf diese Weise mit Klarheit und Deutlichkeit an die Einhaltung von Regeln verwiesen werden. Ist dies nicht der Fall, sollen die Kinder/ Jugendlichen im Kontext ihrer Handlungen unmittelbar und situativ Konsequenzen erfahren. Unterschiedlicher Kontext

Kreative Lösungssuche/ Lösungswege

Anwendung von Prinzipien aus der Lerntheorie

- Lernen aus den Konsequenzen
- Transparent und nachvollziehbar beschriebene Regeln vorgeben
- Sicherheit gewinnen über die Einhaltung von vorgegebenen Regeln

Eigene Persönlichkeit und eigene Befindlichkeit

Die Konfrontation mit schwierigen Erziehungssituationen löst unterschiedliche und oft starke Emotionen aus. Die persönliche Auseinandersetzung mit der Wahrnehmung eigener Befindlichkeit ist sehr wichtig. Die Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit eigenen Gefühlen von Wut, Ohnmacht, Angst, Verletzung zu konfrontieren, geben einerseits ein vertieftes Verständnis für die Situationen der Kinder/ Jugendlichen. Sie geben aber auch Schutz vor unkontrollierten Reaktionen und Impulshandlungen, die aus Ohnmacht heraus geschehen. Der Kontakt zur eigenen emotionalen Befindlichkeit unterstützt auch die Beibehaltung der Kontrolle über das eigene Verhalten. Persönliche Auseinandersetzung

Der Kontakt zu den prägenden Figuren und Akteuren des eigenen „inneren Teams“ kann den Zugang öffnen. Damit kann im Impulshandlung
Das „innere Team“

bewussten Umgang und der Auseinandersetzung mit eigenen Prozessen das eigene Verhalten sorgfältig hinterfragt werden.

Falls eine Impulshandlung geschehen ist, hat die für diese Handlung verantwortliche Person die Verpflichtung, eine Meldung an die Schulleitung zu machen. Die Verarbeitung dieses „Geschehnisses“ wird mit ihr angegangen. In schwierigen Fällen kann eine Fachperson zur Supervision beigezogen werden. Eine Impulshandlung unterscheidet sich klar von Straf-Methoden unter Anwendung von Gewalt. Diese sind nicht erlaubt und werden nicht toleriert.

Verarbeitung
Meldepflicht

Authentizität/ Positionen/ Rollen

Das Kind/ der Jugendliche soll sein Gegenüber authentisch erleben. Es kann sich so über seine Verhaltensweisen bewusst werden und durch die Authentizität gewissermassen eine Spiegelung der Wirkung seiner Verhaltensweisen erleben. In allen Handlungen hat der erwachsene Mensch gegenüber Kindern und Jugendlichen eine Position, die ihm Macht zuschreibt. Dieses Bewusstsein über die Rolle, in der damit eine Führungsverantwortung eingeschlossen ist, kann stärkend wirken, verlangt aber auch eine hohe Sorgfalt. Beziehungen zwischen Kind/ Jugendlichen und einem Erwachsenen sind nie symmetrisch. Die Position des Erwachsenen bringt Privilegien, aber auch Verantwortungen gegenüber den verschiedenen Seiten. Diese sollen bewusst in Form der erwähnten Führungsverantwortung genutzt werden, aber auch Vertrauen, Sicherheit und Klarheit vermitteln. Das Privileg darf niemals für die Ausübung einer Machtposition genutzt werden.

Echt sein

Führen

Werkzeuge aus der Kommunikationspsychologie

Die Nachricht und die Botschaft des Kindes/ des Jugendlichen

Das 4-Ohrenmodell von Schulz von Thun ist ein praktikables Werkzeug, um die Botschaften und Nachrichten aus verbalen Äusserungen und aus Verhaltensweisen zu ergründen. Die differenzierte Auseinandersetzung mit diesen Botschaften erweitert unser Verständnis. Ausserdem bildet es die Grundlage zur Eröffnung neuer Zugangs- und Reaktionswege in schwierigen Erziehungssituationen.

Das 4-Ohrenmodell kann uns zeigen, auf welcher Ebene eine Botschaft liegt (Beziehung, Selbstoffenbarung, Sache, Appell). Es ist damit möglich, Verhaltensweisen und Äusserungen zu entschlüsseln, mit Fragen und Beobachtungen Deutungen zu suchen, um darauf aufgebaut, neue Reaktionsformen zu finden.

Nachrichten
verstehen

Ressourcen entdecken

Erfahren, was passiert, wenn der Focus vom „Schwierigen, Fehlenden, Falschen“ weggeht und sich auf die Ressourcen richtet, kann neue Problemlösungswege eröffnen. Das Entdecken von Kompetenzen und Stärken gibt neue Anstöße, lässt Wendungen zu und kann einen Dreh in eine andere Richtung bewirken. Der Dreh

Alle Betrachtungsweisen beschreiben ihre „wahre“, objektive Wirklichkeit. Diese respektvolle Haltung vor den Beobachtungsperspektiven verschiedener Menschen ermöglicht neue Zugänge. Wenn in einer schwierigen Situation die Suche nach den Stärken im Vordergrund steht, kann ein Team von Erziehenden spannende Möglichkeiten entdecken. Stärken im Vordergrund

Wir gehen davon aus, dass jede Verhaltensweise für den „Akteur“ Sinn macht und eine Aussage dahinter steht. Dies führt uns dazu zu fragen, welcher geäußerte Sinn hinter einer Handlung steht. Kinder haben im Verlauf ihres Lebens viel gelernt und Verhaltensweisen erworben.

Fragenkataloge bei der Analyse einer Situation:

- Welche Fähigkeiten und Stärken hat das Kind angewendet (Motorische Kompetenzen, soziale Kompetenzen, emotionale Kompetenzen, Handlungskompetenzen, Kognitive Kompetenzen)? Fragen stellen
- Welche förderlichen Bedingungen findet das Kind für die Entwicklung in seiner Lebenswelt vor? (Wirkungen des Umfeldes)
- Welche Massnahmen und Bedingungen haben die Entwicklung bisher positiv beeinflusst? (Aufbau auf dem Vorhandenen und Funktionierenden)
- Sind die Verhaltensweisen früher in andern Kontexten erworben und stimmen in ihrer Ausdrucksweise nicht mehr überein mit der aktuellen Situation?

UMSETZUNGSFORMEN

Umsetzung in die Praxis

Mit verschiedenen Mitteln der Bearbeitung werden wir den Praxisbezug herstellen.

Mittel:

- Videosequenzen bearbeiten
- Bezug externer professioneller Unterstützung durch Fachberatung und Supervision

Inhalte:

- Erarbeiten und üben von Verhaltensweisen
- Eigene Probleme in interdisziplinär zusammengesetzten Interventionsgruppen bearbeiten
- Beobachtungs- und Beschreibungsschulung
- Umdeutungen üben
- Überprüfen strukturell festgelegter Abläufe im Hinblick auf Stressauslösung/ Gestaltung Räume, Lichtverhältnisse, Bereitstellung von Rückzugsmöglichkeiten, etc.
- Auseinandersetzung mit der Idee, Schüler und Schülerinnen als Peace-Maker „auszubilden“ und einzusetzen. HPS kompatible Form finden.
- Elternzusammenarbeit vertiefen

Konfliktlösungsthemen im Unterricht

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Kinder und Jugendliche in ihrer Ich-Stärke unterstützen• Selbstbestimmung fördern, sie in Entscheidungsprozesse Alters gemäss einbeziehen• Entwicklung der eigenen Identität mit ihren Stärken und Schwächen begleiten• Kommunikative Fähigkeiten fördern• Eigene Bedürfnisse und Bedürftigkeiten kennen und lernen, Hilfe zu erbitten und in Anspruch zu nehmen• Soziale Kompetenzen erarbeiten• Bedürfnisse und Gefühle wahrnehmen, ernst nehmen• Konstruktiver und kreativer Umgang mit Aggression, Enttäuschung, Angst, Verletzung, Trauer, Stress, Langeweile, Einsamkeit, etc.• Grenzen in Beziehungen erkennen und einhalten• Geschlechterspezifische Aspekte kennen (Identität als Mädchen, als Junge)• Wissen um das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und Integrität | <p>Selbst-
Bestimmung</p> <p>Den
Gefühlen
vertrauen</p> <p>Geschlechter-
rollen</p> |
|---|---|

- Körperwahrnehmung stärken, Gesundheit pflegen
- Zugang und Aneignung von Informationen im Bereich Sexualität

EVALUATION

Die in diesem Leitfaden beschriebenen Inhalte sollen uns Grundlage bieten, unsere Kompetenzen in der Bewältigung von „Schwierigen Erziehungssituationen“ zu erweitern. Dieses Vorhaben wird in der Form eines Projektes durchgeführt und hat somit Prozesscharakter. Im Konzept werden Inhalte und Abläufe beschrieben. Bedeutsam ist jedoch die Umsetzung in den pädagogischen Alltag.

Das Projekt hat drei Zielebenen: Reflexion, Praxisbezug, Konzepterarbeitung. Das transparent Machen von Inhalten erleichtert den Kommunikationsaustausch. Die schriftlich festgehaltenen Vereinbarungen und die Beschreibung der erarbeiteten Lösungswege ermöglicht eine gewisse Verbindlichkeit.

Projekt

Indikatoren und Überprüfung der Zielerreichung

Die Ziele sind erreicht, wenn die Mitarbeitenden der HPV Heerbrugg in Form von internen Weiterbildungen und Veranstaltungen sich mehrmals jährlich

Sich
weiterbilden

- selbstreflektiv mit ihren Grundhaltungen und ihrem Menschenbild austauschen,
- sich in Intervisions- und Arbeitsgruppen mit Praxisbeispielen auseinandersetzen und zu neuen Handlungswegen finden,
- in der Unterrichts- und Förderplanung themenbezogen zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen gearbeitet wird,
- in der Elternzusammenarbeit offene Formen des Austausches in diesem Bereich bestehen.

Ein Team (Arbeitsgruppe) zeigt sich dafür verantwortlich, dass diese Zielsetzungen beibehalten werden. Dieses Team sorgt ebenfalls dafür, dass die Konzeptideen gelebt werden, beziehungsweise erhalten bleiben.

Verantwortung

Die Leitungen HPS und LDM sind dafür verantwortlich, dass neue Mitarbeitende eine Einführung bekommen und über die Inhalte des Konzeptes informiert werden.

Leitung

„Interne Aufsicht“:

Als aussenstehende, bereits ernannte verantwortliche Ansprechperson für die Eltern seitens des Vorstandes der Heilpädagogischen Vereinigung steht diese zur Verfügung als vermittelnde Person.

„Interne Aufsicht“

HINWEIS

„sicher!gesund!“:

Der Kanton St. Gallen (Erziehungsdepartement, Departement für Inneres und Militär, Gesundheitsdepartement, Justiz- und Polizeidepartement) hat einen Themenordner herausgegeben u.a. zu den Themen Schule und Gewalt, Sexuelle Gewalt und Kindsmisshandlung, Mobbing in der Schule. Dort können weiterführende Informationen entnommen werden, eine Adressliste der verschiedenen Beratungs- und Anlaufstellen und eine Literaturliste.